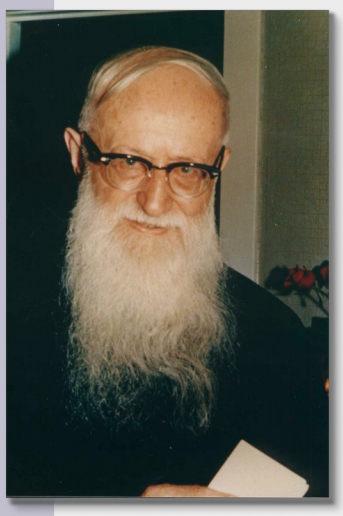

Worte wie Lichter

Pater-Kentenich-Lesung
November 2014
www.schoenstattbewegung-frauen-und-muetter.de

Mein Haus – ein Reich der Liebe (Teil 4)

Nicht wahr, auf beides müssen wir also achten: auf das seelische Ineinander, aber auch auf das seelische Tragen und Ertragen. Die Gottesmutter will ja *auch* noch etwas zu tun haben. Wir wollen Heroen des Tragens und Ertragens sein, aber auf der anderen Seite muss ich auch, zumal wenn das Gegenüber – ob das meine Kinder sind oder der andere Eheteil ist – meinetwegen Irrwege geht, falsche Wege geht, das Vertrauen haben – das ist ja auch ein Kredit der Liebe –, dass Gottes Gnade sie letzten Endes doch greift und packt.

Wir, die wir nun schon so lange verheiratet sind, wollen uns aber auch wiederum daran erinnern, von welcher Bedeutung die tragende und ertragende Liebe ist. Wir haben vor Jahren ganz ausführlich über all diese Probleme gesprochen. Da haben wir uns eine Definition der Familie gemerkt, die Adolf Kolping[1] gegeben hat. Was ist eine echte Familie? Das Herdfeuer einer heroischen, einander tragenden und ertragenden Liebe. Sehen Sie, was ist hier besonders konkret hervorgehoben? Das, was die Liebe so schwer macht, was auch das Zusammenleben schwer macht, was aber das Beieinander und Ineinander auch so fruchtbar macht.

Jetzt dürfen Sie nicht übersehen: Wo ist an sich die Kraft und die Macht, die ein solches Land schafft, meine Familie zu einer derartigen Idealfamilie umformt? Dazu habe ich ja die Gottesmutter hier. Sie wohnt und thront (hier). Sie ist ja die Erzieherin. Sie tut das ja.

Ich lese jetzt weiter. Jetzt kommt etwas ganz Wesentliches. Es ist das Reich der Liebe. Wir haben zwei Eigenschaften genannt. Das ist zunächst einmal ein seelisches Ineinander, dann zweitens ein seelisches Tragen und Ertragen. Und drittens – (das sind) die Wirkungen einer derartigen Liebe –: eine gegenseitige bergende Beheimatung; dann das Vierte: Wenn Seelen so ineinander schlagen, wenn sie einander ertragen und einander bergen, dann fluten sie miteinander hin zum Herzen Gottes.
Wenn so mein Heim ein Reich der Liebe ist, wenn man sagen darf: Seht, wie sie einander lieben, dann kommt eine andere Wirkung dazu: Dann werden von diesem Hause Liebesströme ausgehen, um den Liebesdurst ungezählt vieler anderer Menschenherzen zu stillen.

Das steht hier alles mit wenigen Worten. Da schließt jedes Wort eine ganze Welt in sich. Sie müssen sich auch daran gewöhnen, wenn Sie den Text später haben, das wirklich zu studieren und immer wieder zu prüfen, was das heißt. Wollen Sie es noch einmal hören?

„Kennst du das Land, so warm und traut,
das ewige Liebe sich erbaut:
Wo edle Herzen innig schlagen
und opferfreudig sich ertragen;

1 Adolf Kolping, 1813-1865, Gründer der katholischen Gesellenvereine, seliggesprochen 1991.

wo sie – einander bergend – gluten
und hin zum Gottesherzen fluten;
wo Liebesströme sprudelnd quillen,
den Liebesdurst der Welt zu stillen?“

Sehen Sie, wenn uns das glücken würde und wenn es der Gottesmutter glücken würde, im living shrine solche Familien zu schaffen, dann würde die Erneuerung der heutigen Welt beginnen. Die beginnt heute nicht von der Masse aus; die muss von der Familie ausgehen. Also, was will die Gottesmutter uns schenken? Die Herrlichkeiten ihres Tugendkranzes; so, wie der Tugendkranz im Heimat-Lied geschildert wird.

Ich meine, jetzt hätten Sie Stoff genug zum Nachdenken. Sie dürfen natürlich nicht mutlos werden, wenn Sie merken: Das geht noch nicht. Wenn Sie dann mutlos werden, haben Sie es nicht verstanden. Dann haben Sie vergessen: Es ist auch das Herdfeuer einer lodernden heroischen, gegenseitigen, tragenden und ertragenden Liebe.

Das genügt für heute.

J. Kentenich, 13.01.64
Aus: Pater Josef Kentenich, Am Montagabend …, Bd. 29, S. 219 ff.
erschienen im Schönstatt-Verlag, Hillscheider Str. 1, 56179 Vallendar,
www.schoenstatt-verlag.de, ISBN 978-3-935396-51-6

Schritte

zur persönlichen Auswertung

Welcher Satz, welcher Abschnitt spricht mich besonders an?

Was sagt er mir für mein „Hier und Jetzt”?

Welchen Impuls nehme ich in den/die nächsten Tag/e mit?

zur Auswertung in Gruppen

1 Text abschnittweise reihum laut vorlesen.

2 Stille, in der jede/r den Text persönlich nachlesen kann.
Die Worte oder Sätze, die spontan ansprechen, unterstreichen.

3 Unterstrichene Textstellen vorlesen.
Einander mitteilen: Was ist mir an diesem Satz/Wort wichtig?

4 Austausch / Blick auf die heutige Situation:
Was nehme ich als Anregung mit?